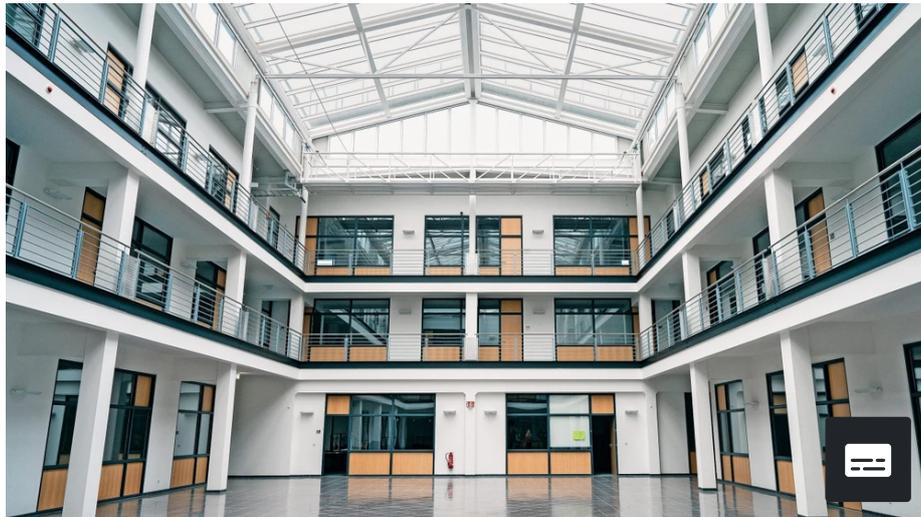


GEBÄUDE IN OBER-ERLENBACH

Bad Homburg plant Unterkunft für bis zu 90 Flüchtlinge

Von Florentine Fritzen

21.01.2025, 19:10 Lesezeit: 3 Min.



Die Stadtverwaltung von Bad Homburg richtet im Gewerbegebiet Ober-Erlenbach ein Wohnheim für Asylbewerber ein. Der Hochtaunuskreis plant in direkter Nachbarschaft ein weiteres. Denn der Bedarf an Plätzen sei weiter da.



Bis zu 23 Flüchtlinge könnten Anfang Februar in ein ehemaliges Stadtwerke-Gebäude in Bad Homburg ziehen. In der Immobilie im Gewerbegebiet des Stadtteils Ober-Erlenbach richtet die Stadt eine Gemeinschaftsunterkunft ein, die nach und nach bis zu 90 Personen aufnehmen können soll. Zum Montag, 3. Februar, habe Bad Homburg darin 23 freie Plätze an den Hochtaunuskreis gemeldet, wie Stadtrat Tobias Ottaviani (SPD) am Dienstag

bei einem Rundgang durch die Räume berichtete.

Die tatsächliche Zahl der ersten Bewohner entscheide sich angesichts der Zuweisungen von Flüchtlingen an den Landkreis aber erst kurzfristig. „Wir wissen nicht, wie viele kommen, ob welche kommen“, sagte Frank Henschel, Leiter des städtischen Fachdienstes Soziale Hilfen. Er habe den Eindruck, dass sich die Situation gerade etwas beruhigt habe. Nach Schätzungen für das erste Quartal 2025 könnten dem Kreis 24 Personen je Woche zugewiesen werden.

Einige Räume sind schon eingerichtet

Die Stadt Bad Homburg betreibt außerdem noch eine Gemeinschaftsunterkunft im Stadtteil Ober-Eschbach und bringt Flüchtlinge auch in kleineren Einheiten unter. Eine dritte Gemeinschaftsunterkunft auf dem Stadtgebiet betreibt der Kreis am Niederstedter Weg. Außerdem hält er an Plänen fest, in Nachbarschaft des jetzt eingerichteten städtischen Wohnheims an der Steinmühlstraße eine weitere kreiseigene Unterkunft zu bauen. Denn das Landratsamt geht nach eigenen Angaben nach wie vor von einem wachsenden Bedarf an Plätzen aus. Auf Anfrage heißt es, derzeit würden die Rahmenbedingungen für den Bau festgelegt, zum Baubeginn könne daher noch kein Termin genannt werden. Auch die Zahl der Plätze stehe noch nicht fest.

In der neuen städtischen Unterkunft sollen die Flüchtlinge auf drei Stockwerken unterkommen. Einige Räume sind schon eingerichtet. Das Mobiliar eines Zweibettzimmers im Erdgeschoss besteht aus weißen Einzelbetten mit Matratzen und Nachttischen, einem Tisch mit zwei Stühlen, einem Schrank und einem Kühlschrank. In einer Küche mit Fliesen auf dem Boden und an den Wänden stehen vier neue Spülen und vier Kochstellen bereit. In einem Speisesaal riecht es nach Holz, auf den Tischen liegen Inbusschlüssel. Im Fenster klebt ein Plakat mit der Aufschrift „Stadtwerke-

Stübchen – Mach mal Break“. Die Arbeiten haben laut Stadt im April 2024 begonnen, über den Sommer sind die Mitarbeiter der Stadtwerke in den neuen Standort im Gewerbegebiet Mitte gezogen. Die Räume an der Steinmühlstraße, knapp 3800 Quadratmeter, mietet die Stadt vom Unternehmen Löw für gut 200.000 Euro im Jahr.

MEHR ZUM THEMA

F+ FLÜCHTLINGSUNTERKUNFT IM VORDERTAUNUS

Fragen zu den 400 neuen Nachbarn

F+ WOHNANLAGE FÜR 400 FLÜCHTLINGE

Neue Heimat Oberursel

F+ FLÜCHTLINGSHEIM IN BAD HOMBURG

Informationen können Hetze verhindern

Größtes Pfund des Gebäudes ist laut den Verantwortlichen der Platz. Die Sozialarbeit übernimmt die Diakonie Main- und Hochtaunus. Besonders die Zimmer rund um das Atrium will der Verband für die Gemeinschaft nutzen. Die Flüchtlinge sollen Hinweise zum Vereinsangebot im Stadtteil bekommen, Hilfe beim Deutschlernen und der Arbeitssuche. „Wir zeigen Optionen auf, aber den Weg dorthin müssen die Menschen selbst gehen“, sagt Judith Desoi, Bereichsleiterin der Flüchtlingssozialarbeit. Zur Arbeit gehöre aber auch „zu gucken, dass hier alles in Ordnung ist“. Für abends und am Wochenende sei ein Sicherheitsdienst beauftragt, laut Stadt auch wegen des Brandschutzes.

Ortsvorsteher Martin Burk (CDU) berichtet, außer jenen im Stadtteil, die sich gar nicht zu der Unterbringung von Flüchtlingen an der Steinmühlstraße äußerten, gebe es auch viele, die sagten: „Das passt nicht.“ Aber ebenfalls viele, die helfen wollten. Burk meint: „Ich glaube, das wird was hier.“

Quelle: F.A.Z. [Artikelrechte erwerben](#)



Florentine Fritzen

Korrespondentin der Rhein-Main-Zeitung für den Hochtaunuskreis.

 Folgen



Frankfurter Allgemeine

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001 - 2025
Alle Rechte vorbehalten.